

Karikatur auf zweiter Ebene

Tomi Ungerer stellt in der TaK-Galerie aus

Nach Paul Flora wurde der zweite Karikaturist an Land gezogen. Sorausagen eine Kapazität von Karikaturist. Ein Geheimrat für Witz und Ironie. Ein Schalk, dessen Feder blüht. Ein Tomi Ungerer. Der Autor und Illustrator unzähliger Bücher für Kinder und Erwachsene wird mit einer Auswahl aus seinem Werk in der Galerie des Theater am Kirchplatz einziehen, das Foyer in einen Spiegelsaal der menschlichen Schwächen verwandeln. Dass die Spiegel verzerrend, verbiegender, vergrößernd, verkleinernd wiedergeben, macht die Schwächen ertragbar, mehr noch, macht Humor aus ihnen. Das Leben zeigt sich als eine Folge pointierter Situationen. Komik, die an die Haut geht. Insofern ist die Welt Ungerers in Ordnung. Dass sie manchmal ätzend wirkt, muss man halt in Kauf nehmen. Die Wahrheit belast schon etwas.

Wie Flöhe. Und wer kratzt, verrät sich. Der Scherz der Flohiaden wird zum Spott. Und wenn er sich entdeckt wähnt, springt er weiter, der Floh, belast neuerlich, ehe man's begriffen. Das zierlich-zynische Spielchen fängt an. Ungerer geht mit dem Menschen auf Fahrt. Da fetzt das Blindwerk, das man nach sorgfältigen Architekturen für den Nachbarn, den Mitarbeiter und nicht zuletzt für sich selbst aufgebaut hat, im höllischen Fahrtwind vom Zug herunter. Die Entlarvung entlässt Perplexe. Die zweite Ebene ist erreicht. Psychische FKK.

Wer ist dieser Mann? Dieser Tomi Ungerer? 1931 wurde er als Franzose in Strassburg im Elsass geboren. Mit acht Jahren kam er erstmals mit der Schizophrenie der grossen Politik in Berührung, durch die Annexion 'des Elsass' seitens Deutschland wurde Ungerer über Nacht Deutscher. Das bedeutete neue Schulen, neue Lehrer, neues Leben. In einem Brief an seinen Editor Jack Rennert schreibt Ungerer über jene Zeit: Dies beeindruckte mich tief und bedeutete für mich die erste Lektion in Relativität und Zynismus... Die zweite Lektion folgte 1945, als er seine ursprüngliche Staatsbürgerschaft, die französische, wieder erhielt. Diese Wechsel mussten ihm den Glauben an die Autorität geraubt haben, er fügte

sich nicht mehr so richtig und den Vorstellungen seiner Lehrer entsprechend in das Schulsystem ein. Kurz, er quittierte den Dienst in den Lernfabriken und zog auf und davon. Nach Lappland. Weitere Reisen in Europa folgten, Ungerer wurde zum «berufsmässigen Amateur». Er trat in die Armee ein, in der er ausgerechnet als Kamelreiter einem nordafrikanischen Corps zugeteilt wurde. Allerdings blieb ihm nur wenig Zeit, als Kapitän von Wüstenschiffen zu funktionieren. Durch Krankheit wurde er vom Dienstbetrieb ferngehalten, er verbrachte lange Tage in Militärhospitälern. Nach Beendigung seiner Dienstzeit versuchte er es trotz den hervorragenden Bemerkungen in seinem Abgangszeugnis der Oberschule, die da lauten «pervers und subversiv», mit einer neuen Schule, der Ecole des Arts Decoratif in Strassburg. Jämmerlicher Versager, nach Monaten wurde er zur Schule hinausgebeten. 1956 kehrte er der alten Welt den Rücken und zog nach Amerika. Zwei Jahre später stand er am Anfang einer stillen Karriere als Zeichner, Bildhauer, Maler und Schriftsteller. Auf der zwölfjährigen Strecke blieben zwei Ehefrauen; es waren Ehen, die man «wie ein College absolviert». Mit seiner dritten Frau zusammen liess er New York, Cocktailparties, Auszeichnungen (er erhielt neben mehr als 50 anderen Preisen die «Society of Authors Gold Medal» und den «Art Directors Club Award») und die Publicity hinter sich. Seine neue, jetzige Anschrift: Nofa Scotia, Kanada. Das ist eine Insel und die liegt etwas vor der Atlantikküste. Sie gehört Ungerer, seiner Frau und seiner Tochter. Es soll dort viel Wald und Wiesen geben. Manchmal nimmt er sein Schiff und Kurs auf seinen Heimatkontinent. Die Ladung Satire, Ironie, Zynismus wird gelöscht und in die Museen versandt. Witz und Wahn.

Ab 17. Februar sind sie in der Galerie im TaK zu sehen. Wer dann vor einer Zeichnung steht und sich am Hinterkopf kratzt, hat sich verraten. Und die, die das lassen, auch.

Tomi Ungerer im TaK: Oeffnungszeiten 15 bis 19.00 Uhr. sch